

Sonder-Ausgabe.

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge
mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Bezugspreis: Durch unsere
Posten für ein Jahr monatlich
60 Pfg. Bei der Geschäftsstelle
geholt monatlich 50 Pfg. u. wöchentlich
10 Pfg. Bei der Post bestellbar und
jeden Monat abgeholt monatlich 1.50
Mk., monatlich 60 Pfg. Durch den
Bestellungsbrief für ein Jahr vierzehn
Mk., monatlich 1.25 Pfg.
Erhalten täglich in den Morgenstunden,
mit Ausnahme von Sonn- und
Feiertagen. Unsere Zeitungs-
leser sind eingeladen, sowie
alle Bestellungen und Briefe
nehmen Bestellungen entgegen.

Sprechstunde der Redaktion, mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. Fernsprecher 53.
Für unvollständig eingelangte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Insertionspreis: Die jeder
Zeitungskopie oder deren
Raum für Texten und Bild-
ern. Die ersten 10 Zeilen
monatlich 40 Pfg., die folgenden
30 Pfg. Bei größeren Anzeigen
entsprechender Rabatt. Anzeigen
von Anzeigen die Spaltenweise
vermehrt. Für jeden im Tag
oder in der Nachtzeitung kann
Gewehr nicht geleistet werden,
wenn die Redaktion des Tagesblattes
durch Fernsprecher erreicht oder das
Manuskript nicht rechtzeitig vorliegt.

Montag, den 27. Juli, vormittags 10 Uhr.

Der österreichisch-serbische Konflikt.

* Budapest, 26. Juli. Der serbische Generalstabchef Putnik, der auf der Durchreise von Reichenberg verhaftet wurde, zog seinen Revolver und versuchte Widerstand zu leisten. Ein Wachmann fiel ihm in den Arm und entwand ihm mit geschicktem Griff den Revolver. Putnik wurde nach dem Platzkommando gebracht, während seine Tochter in einem Hotel einlogiert wurde.

* Budapest, 26. Juli. Hiesige Blätter berichten aus Semlin, daß in der Nähe der Stadt ein heftiger Geschützkampf im Gange zu sein scheint. Heftiger Kanonendonner ist vernehmbar, ohne daß man Grund hat anzunehmen, daß sich die serbischen Truppen zur Wehr gesetzt haben.

* Petersburg, 26. Juli. Die Mobilisation der russischen Armee wird jeden Augenblick erwartet. In angesehenen Militärkreisen verlautet, daß General Rennenkampf, der Generalkommandant des Militärbezirks Wilna, und General Zwanoz, der Generalkommandant des Militärbezirks Kiew, zu Armeeführern ernannt werden sollen. Ferner soll eine hochstehende Persönlichkeit, deren Name vorläufig noch nicht genannt wird, die aber keine andere als der Chefkommandant der Gardetruppen und des Militärbezirks St. Petersburg, Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch, sein dürfte, mit der Führung einer Armee beauftragt werden. Der Militärbezirk Wilna umfaßt das russische 2., 3., 4. und 20. Armeekorps, der Militärbezirk Kiew das 9., 10., 11., 12. und 21. Armeekorps. Der Militärbezirk Petersburg das Gardekorps, mit Ausnahme der dritten Garde-Infanteriedivision, sowie das 1., 16. und 22. Armeekorps. Dem Kiewer Militärbezirk ist ferner die zweite Eisenbahnbrigade anhängig.

* London, 26. Juli. Ein der Regierung nahestehendes Blatt, das auch Beziehungen zu hohen Kreisen unterhält, veröffentlicht heute früh an hervorragender Stelle eine interessante Note über die Stellungnahme Englands zu einem eventl. europäischen Konflikt. Demnach beabsichtigt England geradezu wie auch Italien unter allen Umständen neutral zu bleiben. England ist in keiner Weise durch irgendwelche Verträge verpflichtet, an einem kontinentalen Krieg teilzunehmen, selbst wenn Frankreich und Rußland hineingezogen werden sollten. Die gleiche Ansicht spricht übrigens auch eine große Anzahl der bekanntesten englischen Morgenblätter aus. Man hält es hier für ausgeschlossen, daß tatsächlich ein bewaffneter Konflikt zwischen jenseitigen Großmächten Serbiens wegen ausbrechen würde und glaubt bestimmt, daß der Kampf lokalisiert bleiben wird.

* Brüssel, 26. Juli. In hiesigen diplomatischen Kreisen verlautet, daß Frankreich und England einen gemeinsamen Schritt bei der österreichischen und serbischen Regierung unternehmen werden, um in letzter Stunde noch einen friedlichen Ausweg aus den Verwicklungen zu finden.

* Paris, 26. Juli. Der Belgrader Korrespondent des Journal hatte eine längere Unterredung mit dem serbischen Ministerpräsidenten Pašić, der u. a. erklärte: Wenn die serbische Regierung klein beigeben hätte, so hätten wir unsere Konstitution vollkommen ändern müssen und geradezu einen Staatsstreich begehen müssen. Das konnten wir natürlich nicht. Wir sind bereit, vernünftige Konzeptionen zu machen und wollen auch die Verbrecher, falls sie tatsächlich Helfershelfer an dem Drama von Serajewo gewesen sind, nach dem serbischen Gesetz bestrafen. Wir können aber nicht die Mitarbeit der österreichischen Polizei auf unserem Territorium annehmen. Die Note enthält außerdem noch eine ganze Reihe anderer unerklärlicher Bedingungen. Was auch immer geschehen möge, wir sind entschlossen, nicht nachzugeben und hoffen, daß sich die ganze öffentliche Meinung Europas auf unsere Seite stellen wird. Auf dem Hinweis des Pressevertreter, daß Oesterreich bedrohliche militärische Maßnahmen ergreife, erwiderte Pašić, daß Serbien bisher keinerlei Gegenmaßnahmen getroffen habe und vollständig und voraussichtlich auch nicht ergreifen werde.

* Berlin, 26. Juli. Der serbische Geschäftsträger in Berlin hat heute früh von seiner Regierung folgendes Telegramm erhalten: Gestern nachmittag um 5 1/2 Uhr habe ich die Antwortnote auf die österreichisch-ungarische Note überreicht. Als der österreichische Gesandte die Note entgegengenommen hatte erklärte er, er müsse diese erst mit seinen Instruktionen vergleichen und er werde sodann sofort darauf eine Antwort erteilen. Als ich ins Ministerium zurückkam, erhielt ich von dem österreichischen Gesandten die Mitteilung, daß er durch die Erklärung Serbiens nicht befriedigt sei. Er verließ Belgrad mit dem gesamten Gesandtschaftspersonal und übergab die Gesandtschaft und deren Archiv dem deutschen Gesandten, dem er auch den Schutz der österreichischen Untertanen in Serbien übertrug. In der Antwort des österreichischen Gesandten war zugleich auch hervorzuheben, daß die diplomatischen Beziehungen nunmehr völlig abgebrochen seien. Die serbische Regierung hat die Skupstina zum 27. Juli einberufen und der Kronprinz hat im Namen des Königs den Mobilisationsbefehl an die Armee ausgegeben. Morgen oder übermorgen wird eine Proklamation erscheinen, in der gesagt wird, daß diejenigen serbischen Staatsangehörigen, die nicht militärisch sind, ruhig ihren Geschäften nachgehen können. Die Militärlieferanten müssen sich sofort zu ihren Kommandos begeben, um Serbien zu verteidigen, wenn es angegriffen werden sollte. Heute abend werden sie weitere Informationen erhalten, aus denen sie ersahen, daß wir in unserer Note bis an die äußerste Grenze des möglichen gegangen sind. Pašić.

* Petersburg, 26. Juli. Im Kronrat, der heute unter Vorsitz des Zaren in Peterhof stattfand, erklärte der Kriegsminister Suchemlinow, daß er für die Schlagfertigkeit der russischen Armee jede Garantie übernehme.

* Sofia, 26. Juli. Die serbische Regierung ließ hier anfragen, welche Haltung Bulgarien im Konflikt mit Oesterreich-Ungarn einnehmen werde. Ministerpräsident Radoslawow antwortete, daß Bulgarien sich neutral verhalten werde. Hierauf erwiderte Pašić mit einer Dankadresse an Radoslawow und fügte hinzu, daß Bulgarien für seine Neutralität entschädigt würde.

* Paris, 26. Juli. Die Blätter veröffentlichten gestern abend sehr spät noch Extrausgaben, in denen die Zurückweisung des Ultimatums durch Serbien dem Publikum mitgeteilt wurde. Es war eine gewisse Erregung auf den Boulevards zu bemerken, doch hörte man immer wieder, daß das französische Publikum nicht im entferntesten an die Möglichkeit eines bewaffneten Konfliktes zwischen Oesterreich und Serbien dachte. Man hielt hier fest an der Ansicht, daß wenn der Krieg zwischen Oesterreich und Serbien unvermeidlich ist, er unbedingt auch auf den Balkan lokalisiert bleiben würde. Auf dem Place de la Republique versuchten morgens gegen 1 Uhr eine Anzahl halbwillküriger Burschen eine Demonstration gegen Oesterreich und Deutschland zu veranstalten, sie wurden jedoch von der Polizei sehr bald gestreut.

* London, 26. Juli. Der Sonderkorrespondent des Daily Mail in Belgrad meldet seinem Blatt: Die militärische Lage Serbiens ist augenblicklich außerordentlich, da die gesamten Truppen sich im Süden und an der albanischen Grenze befinden. Belgrad und die umliegenden Städte sind somit von jeder Bedrohung entlastet. In serbischen politischen Kreisen erklärt man, daß die österreichische Note eine Beleidigung darstelle, wie sie in der Geschichte der Diplomatie unerblickt sei. Die Bevölkerung Belgrads ist auf das äußerste erregt, doch herrscht in der Stadt Ruhe. Bereits gestern hatte der österreichisch-ungarische Botschafter die wichtigsten Altensätze aus der Gesandtschaft nach dem österreichischen Donauufer hinübertransportieren lassen.

* Rom, 26. Juli. Gerüchteleise verlautet, daß Kaiser Franz Joseph vom Papst um Aufrechterhaltung des Friedens gebeten worden sei. Diese Gerüchte müssen jedoch als verfrüht betrachtet werden. Doch ist es immerhin möglich, daß in Anbetracht der Situation der Papst seinen Einfluß geltend machen wird. Vor einigen Tagen hat Papst Pius X. an Kaiser Franz Joseph einen Brief gerichtet, in dem er ihn bat, gegen Serbien mit möglichster Schonung vorzugehen und einen Krieg zu vermeiden. Der Papst soll sich dabei der Vermittlung der Prinzessin Jita bedient haben. Bekanntlich unterhält die Prinzessin Jita enge Beziehungen zum päpstlichen Hof noch von der Zeit her, als sie Prinzessin von Parma war. In Rom glaubt man, daß eine Intervention des Papstes sicherlich von einigem Erfolg sein werde.

Für die Redaktion verantwortlich: Fritz Arnold. — Druck: Auer Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H., Aue i. Erzgeb.